

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. Frei Haus, bei Bestellung 1,50 RM. zuzüglich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Adressen u. Geschäftsstellen nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Ausland durch Postämter. Die Redaktion des „Wilsdruffer Tageblatt“ ist in Wilsdruff, Dresden 10, unter der Postnummer 100000. Abbestellung einzelner Exemplare erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Anzeigenpreise laut offiziellem Verzeichnis Nr. 8. — Liefer-Gebrüder: 20 Pf. — Anzeigen-Annahme bis Freitag 10 Uhr. Nach Freitag Übernahmen bis keine Gewähr. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Preisvergleich: reichlich jeder Anpreisung auf Radio.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Nr. 196 — 98. Jahrgang. Diablotdruck: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Verleger: Dresden 1040. Donnerstag, den 24. August 1939.

Deutsch-sowjetrussischer Pakt unterzeichnet

Sofortige Inkraftsetzung des Nichtangriffspaktes — Ribbentrop berichtet dem Führer

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hatte gestern nachmittag im Beisein des deutschen Votschafters in Moskau, Graf von der Schulenburg, eine dreistündige Unterredung mit den Herren Molotow und Stalin.

Der Reichsaussenminister hat sich gestern abend, 10 Uhr, erneut zur Fortsetzung der Besprechungen in den Krcml begeben.

Die Verhandlungen haben mit der Einigung über einen Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der UdSSR geendet, der von dem Herrn Reichsaussenminister und Herrn Molotow in Anwesenheit des Herrn Stalin und des deutschen Votschafters gezeichnet wurde.

Der Vertrag hat folgenden

Wortlaut

Nichtangriffsvertrag zwischen Deutschland und der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken

Die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR, geleitet von dem Wunsche, die Sache des Friedens zwischen Deutschland und der UdSSR zu festigen und ausgehend von den erzielenden Bestimmungen des Neutralitätsvertrages, der im April 1926 zwischen Deutschland und der UdSSR geschlossen wurde, sind zu nachstehender Vereinbarung gelangt:

- Artikel 1**
Die beiden vertragschließenden Teile verpflichten sich, sich jeden Gewaltaktes, jeder aggressiven Handlung und jeden Angriffes gegeneinander, und zwar sowohl einzeln als auch gemeinsam mit anderen Mächten zu enthalten.
- Artikel 2**
Falls einer der vertragschließenden Teile Gegenstand kriegerischer Handlungen seitens einer dritten Macht werden sollte, wird der andere vertragschließende Teil in keiner Form diese dritte Macht unterstützen.
- Artikel 3**
Die Regierung der beiden vertragschließenden Teile werden künftig fortlaufend mit Konsultation in Fühlung miteinander bleiben, um sich gegenseitig über Fragen zu informieren, die ihre gemeinsamen Interessen betreffen.
- Artikel 4**
Keiner der beiden vertragschließenden Teile wird sich in irgendeiner Mächtegruppierung beteiligen, die sich mittelbar oder unmittelbar gegen den anderen Teil richtet.
- Artikel 5**
Falls Streitigkeiten oder Konflikte zwischen den vertragschließenden Teilen über Fragen dieser oder jener Art entstehen sollten, würden beide Teile diese Streitigkeit oder Konflikte ausschließlich auf dem Wege freundschaftlichen Meinungsaustausches oder nötigenfalls durch Schlichtungskommissionen bereinigen.

- Artikel 6**
Der gegenwärtige Vertrag wird auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen mit der Maßgabe, daß, soweit nicht einer der vertragschließenden Teile ihn ein Jahr vor Ablauf dieser Frist kündigt, die Dauer der Wirksamkeit dieses Vertrages automatisch für weitere fünf Jahre als verlängert gilt.
- Artikel 7**
Der gegenwärtige Vertrag soll innerhalb möglichst kurzer Frist ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt sofort mit seiner Unterzeichnung in Kraft.
- Ausgefertigt in doppelter Urchrift deutscher und russischer Sprache.
- Moskau, am 23. August 1939.
- Für die deutsche Reichsregierung:
gez. Ribbentrop.
- In Vollmacht der Regierung der UdSSR.:
gez. Molotow.

Ribbentrop berichtet dem Führer
Reichsaussenminister von Ribbentrop meldete heute 1 Uhr dem Führer die Unterzeichnung des deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes. Er wird sich 13 Uhr mit dem Flugzeug von Moskau nach dem Berghof begeben, um den Führer Bericht zu erstatten.

Ribbentrop in Moskau

Flugkapitän des Führers führte das Sonderflugzeug

Der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, traf mit den Herren seiner Begleitung mit dem Sonderflugzeug „Grenzmark“, das von H-Oberführer Baur, dem Flugkapitän des Führers, gesteuert wurde, am Mittwochmittag um 13 Uhr auf dem Moskauer Flughafen ein. In seiner Begleitung hatten sich von sowjetrussischer Seite eingefunden der erste stellvertretende Volkskommissar des Außenwesens, Potemkin, der erste stellvertretende Volkskommissar für Außenhandel, Stepanow, der stellvertretende Volkskommissar für Inneres, Rekulow, der stellvertretende Präsident des Moskauer Stadtrates, Korolew, und der Moskauer Stadtkommandant. Außerdem war das Außenkommissariat vertreten durch den Protokollchef Barkow und den Leiter der Mitteleuropas-Abteilung, Alexandrow.

Von deutscher Seite wurde der Reichsaussenminister durch den deutschen Votschafters in Moskau, Graf von der Schulenburg, den Mitgliedern der Votschaft sowie dem Militärattache, Generalleutnant Köhring, und dem Marineattache, Fregattenkapitän von Baumdach, begrüßt. Auch der italienische Votschafters Rosso und der italienische Militärattache, Oberst Baltes di Donzo, waren zur Begrüßung auf dem Flughafen erschienen. Nach erfolgter Vorstellung begab sich der Reichsaussenminister in dem von der Sowjetregierung zur Verfügung gestellten Kraftwagen in das für ihn bereitgestellte Gebäude der deutschen Votschaft.



Vor dem Aufzug nach Moskau. (Ehertl-Wagenborg-W.)

Dauerfahrungen der Kabinette

Regier Betrieb in London — Ministerrat in Paris

Nach wie vor beschäftigt die deutsch-sowjetrussische Einigung die Kabinette der Einfreisestaaten und bildet das Hauptthema in den Zeitungen in aller Welt. In der Wohnung des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain kommen und gehen die britischen Politiker, vor allen Dingen auch die Führer der Opposition, die sich von dem Ministerpräsidenten über die neue Lage unterrichten lassen.

In Paris herrscht das gleiche geschäftige Treiben. Nach dem Kabinetsrat am Dienstag findet nunmehr unter Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt. Außenminister Bonnet empfing mehrmals den britischen Geschäftsträger in Paris, Campbell, und den polnischen Votschafters Palskiowski.

Chamberlain und Halifax geben Erklärungen ab

Das britische Unterhaus tritt am heutigen Donnerstag um 11.15 Uhr und das Oberhaus um 15 Uhr zusammen. Der Sprecher des Unterhauses und der zuständige Beamte des Oberhauses haben dahingehende Bekanntmachungen erlassen.

Ministerpräsident Chamberlain wird im Unterhaus und Außenminister Halifax im Oberhaus die Sitzung mit Erklärungen über den Stand der internationalen Lage einleiten. Fragen werden an die Regierung nicht gerichtet werden. Anschließend werden die Vorredner der Oppositionsparteien das Wort ergreifen sowie voraussichtlich mehrere prominente Mitglieder der beiden Häuser.

Konferenz des Nationalrates der Labour

Der Nationalrat der Labour ist zur Prüfung der internationalen Lage zu einer Konferenz in London zusammengetreten. In diesem Rate sind Abgeordnete der Labour-Partei und der vereinigten Gewerkschaften vertreten. Die parlamentarische Labour-Partei wird ebenfalls in einer Vollziehung die neue Lage prüfen.

Gibraltar macht sich verteidigungsbereit

Sobald meldet aus Gibraltar, daß in der Garnison eine große Aktivität herrsche. Die Soldaten dürften die Kasernen nicht mehr verlassen und sämtliche Verteidigungsanlagen, insbesondere die schweren Artillerie-Batterien und die Flugzeugabwehr, die auf den Höhenzügen liegen, seien von den Truppen besetzt. Außerdem sei die Grenze nach Spanien durch Militärabteilungen verstärkt worden. Der Vorbeugung zum Hafen von Gibraltar sei esperri worden. Die Verteidigungskommission von Gibraltar habe eine Besprechung abgehalten. Mehrere Kriegsschiffe würden in Kürze in Gibraltar erwartet.

Scharfe Warnung Italiens

Italien ist auf jedes Ereignis vorbereitet. Die Haltung der Demokratien gegenüber dem deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffspakt wird vom „Giornale d'Italia“ als völlig verächtlich gebrandmarkt. Wieder einmal könne man feststellen, daß man in London und Paris die

Lage überhaupt nicht versteht, denn anstatt Polen zum Einlenken aufzufordern, verurteilt man das Kriegsgeschrei und wolle das Danziger Problem zu einem Problem des europäischen Systems und der Verteidigung des britischen und französischen Imperiums machen. Jedes Bögen erhebe nur die Gefahren, und um so verantwortungsvoller sei der Ton der polnischen Presse, die die gutgemeinten Ratsschläge Italiens auf eine angeblich nicht vorhandene Kriegsbereitschaft zurückzuführen wolle. Der Nichtangriffspakt zwischen den beiden Großmächten, die Polen vollkommen einschließen, erziele diesen Zweck die erste Antwort, und die Entwürdigung der nächsten Zukunft werde ihnen eine noch bessere Antwort erteilen.

Wenn Italien, so betont der Direktor des halbamtlichen „Flottas“, ebenso wie Deutschland den Krieg zu vermeiden suche und deshalb an den geschunden Menschenverstand und das Gerechtigkeitsgefühl appelliere, so nur, weil es Menschenleben schonen und die kulturellen Friedenswerte schützen wolle. Italien ist auf jedes Ereignis wohl vorbereitet, und die Trutzlieder der Eintretung wissen dies genau. Ebenso wie Deutschland ist Italien entschlossen, die Achtung und Gerechtigkeit für alle seine noch nicht anerkannten und nicht erfüllten moralischen, politischen und wirtschaftlichen Rechte zu erlangen. Der Friede hänge heute nur noch von der Haltung der Eintretungsmächte ab, deren Zuhören geradezu einer Kriegserklärung gleichkomme. Dieses abzuwenden und ihre Nachbarn wie Polen, Rumänien, die Türkei und Griechenland, ja sogar Jugoslawien gegen sie ausbreiten möchte, drohe Europa in einen neuen Krieg zu treiben.

„Labero Fascista“ wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen jene Pariser und Londoner Abgemächten, wonach Deutschland und Italien unerlässlich seien. Italien und Deutschland seien keine Himmelsstürmer, sondern forderten mit aller Entschiedenheit, daß der europäische Friede das Ergebnis der Gleichberechtigung und einer gerechten Güterverteilung zwischen den Großmächten sei. Auf keinen Fall seien sie bereit, die überholten Formeln der französisch-englischen Hegemonie anzuerkennen.

Die Demokratien seien heute vor die Wahl gestellt, entweder sie sind zu einer unabhängigen und fortschreitenden Neugestaltung auf der Grundlage der Gerechtigkeit bereit, oder sie entscheiden sich für einen Verzweiflungskampf. Mögen sie, falls sie sich für die letztere Lösung entscheiden, nicht vergessen, daß eine solche von falschem Stolz diktierte Verzweiflungskampf bereits den Keim der Niederlage in sich trage.

Brauchitsch an die deutschen Soldaten

Am Sonnabend von 19.30 bis 20 Uhr im Rundfunk. Gemeinshaftsempfang bei den Truppen.

Am Vorabend der Tannenbergsfeier, am Sonnabend, dem 26. 8., wird der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, von 19.30 bis 20 Uhr über den deutschen Rundfunk eine Ansprache an die Soldaten des deutschen Heeres richten.

Diese Ansprache wird übertragen vom Deutschlandsender und von den Reichsendern Königsberg, Breslau, Böhmen, Wien, Graz, München, Stuttgart, Frankfurt a. M. und Köln. Für alle Truppen des Heeres ist Gemeinshaftsempfang vorgesehen.

Tagespruch

Gegen andere will ich streng werden, wenn ich dahin gelangt sein werde, gegen mich selbst streng zu sein.

Nürnberg ist bereit

Dr. Ley über die Organisation des kommenden Reichsparteitages.

Während die Welt nervös und unruhig den Ereignissen des Tages gegenübersteht, bereitet sich das nationalsozialistische Deutschland in Ruhe und Würde auf sein höchstes Fest, den Reichsparteitag der NSDAP, vor.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley äußerte sich in einer Unterredung über den Sinn des Reichsparteitages sowie über die Gesamteinrichtung und den Stand der Vorbereitungsarbeiten. Dr. Ley kennzeichnet die Reichsparteitage der NSDAP als eine alljährlich wiederkehrende Demonstration der inneren Macht unserer Nation, mit der die Einheit des gesamten deutschen Volkes in Wille, Kraft und Ziel der Welt vor Augen geführt wird.

Dr. Ley schilderte danach eingehend die Vorbereitungsarbeiten. Mit acht deutschen Gemeinden ist die Reichsparteitagsschau ausgerechnet durchgeführt worden.

Der Aufbau der Zeltlager und Massenquartiere, fuhr Dr. Ley fort, ist heute bereits beendet. Die 350.000 Parteitagsgäste, die im Zeltlager, und die 170.000, die in sonstigen Massenquartieren untergebracht werden, erwartet in Nürnberg eine tadellose Unterkunft.

Die Stadt hat einen weiteren Ausbau durch einige neue Sportanlagen erhalten. In ihrer unmittelbaren Nähe erheben sich die Zelte für die 23.000 als Ehren Gäste nach Nürnberg kommenden Arbeitsurlauber aus allen Gauen Großdeutschlands.

Die organisatorischen Vorbereitungen für die Appelle sind bereits beendet. Die 125.000 nach Nürnberg kommenden Politischen Leiter werden zusammen mit den Hunderttausenden von Gästen einen einzigartigen Appell erleben.

In wenigen Tagen, so schloß der Reichsorganisationsleiter seine Ausführungen, wird Deutschland und die Welt wieder nach Nürnberg sehen und die ununterbrochene und wachsende Kraft der Partei von neuem erleben.

40 Millionen im Roten Kreuz

Der Reichspräsident und der Kleine Senat von Genf veranlassen im Palais Bonard einen Empfang aus Anlaß des 75. Jahrestages der Gründung der Internationalen Roten Kreuz-Kommission.

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Haben Sie das Gefühl, Mißer Ingenheim, daß Sie jetzt so handeln, wie es Ihnen als Gentleman durch die ungeschriebenen Gesetze der Höflichkeit vorgeschrieben ist?

Diese Gesetze gelten für alle, Mißer Houghton; und wenn sich Miß Cora danach richten würde, so wäre dem nichts im Wege, wenn sie ein halbes Jahr wider Gast ist.

Gewiß! Ich bemühe daher die Gelegenheit, um Sie um meine Entlassung zu bitten. Wenn meine Schwester mit Ihnen von der Schill-Farm zurückkommt, dann werden wir uns erlauben, gemeinsam die Admibildi-Farm zu verlassen.

Es wäre Heuchelei, wenn ich Ihnen jetzt zureden wollte, zu bleiben, Mißer Houghton. Ich werde Ihnen das Geld für ein halbes Jahr auszahlen. Ihre Tüchtigkeit ist unbefristet und ich bin überzeugt, daß Sie im Leben überall Ihre Fortkommen haben werden.

Ob es zur Abreise kam, gab es noch eine erregte Szene zwischen Oss und Cora.

Oss hatte Rhani, eine indische Frau, eine junge Witwe, die auf der Farm tätig war, bestimmt, daß diese Cora beistehen solle.

Obwohl sie alle dem erregte sie den Zorn Coras, der sie bei der Toilette behilflich war.

Und da geschah das Unerhörte: Cora schlug Rhani. Und das hörte Oss, die zufällig oben im ersten Stock war.

Der Blutrausch entmenschter Polen horden

Biebstiche Mordtaten „Aufständischer“ — Der Zustand wird unerträglich

Die Blutschuld Polens steigt ins Unermessliche. Täglich mehren sich die Verbrechen, Brandstiftungen, Mordtaten und Verhaftungen, mit denen von Haß verblendetes polnisches Banditentum die Völkermörder zu vernichten trachtet.

Dreitöpfige Familie ermordet

Ein furchtbares Verbrechen wurde in der Nähe von Lublin im Regegebiet verübt. Polnische Aufständische mordeten hier eine dreitöpfige deutsche Familie.

Kurz nach 22 Uhr wurde Walzel durch laute Geräusche vor dem Hause aufmerksam und ging vor die Tür, um festzustellen, was los war.

Eine Verwandte Walzels, die 54jährige Marie Stowol, die sich in der nebenan liegenden Küche befand, konnte während die Aufständischen im Wohnzimmer alle Schränke durchwühlten und die Möbel im hinteren Raum zerstörten, durch den Garten in den Wald flüchten.

Mit dem Fleischermesser entmannt

Eine nicht minder entsetzliche Bluttat polnischer Aufständischer ereignete sich bei Koshchin im Posenen Bezirk. Dort wurde der Landarbeiter Hans Stubbach, der sich mit seinem zehnjährigen Bruder Georg auf dem Wege zur Stadt befand, plötzlich von vier Polen, die schwere Knäpfe bei sich trugen, überfallen.

Als mehrere nicht weit von der Straße des wickischen Mordes auf dem Felde arbeitende Volksdeutsche herbeieilten, die der Bruder Stubbachs zu Hilfe gerufen hatte, fanden sie Stubbach bereits tot vor.

Aufständischen teilen sich deutsches Eigentum

In Oberschlesien übten die Schergen Granzinski ein furchtbares Terrorregiment aus. In einer Verammlung erklärten die Aufständischen, die Zulage erhalten zu haben, daß sie das Eigentum der von ihnen zur Aburteilung eingelieferten Deutschen erhalten würden.

wie der stationäre Aufständische Jurek erklärte, bereit unter die einzelnen Aufständischen „verteilt“ worden.

An den Übergriffen gegen Volksdeutsche beteiligten sich in besonderer Weise auch Polizeibeamte. In Maloschan erbrachen Polizisten die Wohnungen geschützter oder verschleppter Volksdeutscher und verteilten die Möbel und Wäsche an Aufständische.

Auch in Posen und Pommerellen häufen sich die Terrormaßnahmen gegen Volksdeutsche in erschreckendem Maße. Im Kreis Neutomischel in der Westpommern wurden in Kroschnitz, Pomitz und Volkow polnische Banden für diese Terrormaßnahmen gegen Volksdeutsche organisiert.

„Sucht flecken wir die Augen aus“

Besonders schwer unter den Drangsalierungen der Polen hat das ausnahmslos von Deutschen bewohnte, vier Kilometer von der deutschen Grenze gelegene Dorf Kähne im Kreise Birnbaum gelitten.

Ein etwa 60 Jahre altes deutsches Ehepaar wurde von polnischen Soldaten gezwungen, das Haus zu räumen und in den Keller zu ziehen.



Neue Schwimmbrücke über die Weichsel.

Über die Weichsel wurde eine neue Schwimmbrücke erbaut, die zwischen Danzig und Ostpreußen eine direkte Verbindung herstellt.

einmal versuchen. Ich denke mir, Ingenheim ist nur von Oss, diesem... Satan, aufgehebt.

„Du meinst wirklich?“

„Ich halte es nicht für unmöglich!“

„Gut, dann werde ich versuchen, was zu tun ist. Aber soll ich denn Ingenheim heiraten?“

„Wenn es möglich ist, ja! Dann gehst du mit ihm auf die Hochzeitreise, ich verkaufe hier die Farm, beehde die Gelder, und wenn ich alles zu Geld gemacht habe, dann drathe ich dir und wir treffen uns in Sidney.“

Abends gegen sieben Uhr fuhr Ferdi mit Schill und Cora hinfür nach der Schill-Farm.

Preitin erklärte, daß er am nächsten Tage, in den ersten Morgenstunden, zusammen mit Koste ebenfalls abreisen werde.

Cora fand Schill viel interessanter als Ferdi. Ferdi von Ingenheim war ihr zu weich, während die Bestimmtheit und Härte, die das Wesen Schills auszeichnete, ihr imponierte.

Besonders bei den Kindern war es zu spüren. Die sonst immer munteren und gesprächigen Geschöpfe waren ganz still und starrten die fremde Tante mit großen, verwundernden Augen an.

LIES LACH und R A T E

Emma ist ein resolutes Mädchen. Die Mutter kommt ins Zimmer: „Emma, draußen ist ein Herr der dich sprechen will!“
„So, so“, sagt Emma, „da laß ihn nur hereinkommen! Wedrigens ist es kein Herr, sondern dein zukünftiger Schwiegerohn!“

„Glauben Sie auch an Vererbung, Herr Schulze?“
„Aber sicher... Davon habe ich doch mein Vermögen!“

„Ich werde andauernd mit meinem Töchterchen verwechselt!“
„Das ist doch unmöglich, gnädige Frau! Sie sehen wirklich nicht alt genug aus, um Töchter zu haben, die so alt aussehen!“

Zipprich hat keine Ahnung von Sport. Fragt sein Sohn: „Bati, was ist ein Mittelkürmer?“
Sagt Zipprich: „Ach, Junge, das ist ein Stürmer, der nicht zu stark und nicht zu schwach ist.“

Kretz (zum Chemant): „Ich verstehe gar nicht, woher Ihre Gattin die blutunterlaufene Stelle auf dem Rücken hat.“
„Ich will es Ihnen verraten, Herr Doktor, Sie schläft jede Nacht auf dem Hauschlüssel.“

„Sagen Sie, Herr Ober, was macht eigentlich meine Forelle, die ich vor einer halben Stunde bestellt habe?“
„Eine Mark fünfzig, mein Herr!“

„Was ist hier in der Flasche drin?“ will der Zollbeamte wissen.
„Essigsäure!“ flötet der aufgeregte Reisende.
„Wirklich?“ meint darauf der Beamte noch mißtrauischer. Er öffnet die Flasche und nimmt einen kräftigen Schluck. Es war tatsächlich Essigsäure.

Klaus fragte den Freund: „Ist dein Vater immer so ernst?“
„O ja“, nickte Fred, „nur zweimal im Jahr lacht er lachbar — im Frühling und im Herbst, wenn die neuen Frauenhut-Modelle herauskommen!“

„Na, Emil, wirst du auch jeden Sonntag einen Groschen in die Spardösche tun?“
„Sicher, Mutti!“
„Und ihn auch nicht mit dem Taschmesser wieder herausholen?“
„Nein, Mutti... aber die Sache mit dem Taschmesser ist nicht schön!“

„Aber, Patrik“, sagte der Pastor mißbilligend, „du sehe ich ja gar nicht mehr in der Kirche.“

„Sehen Sie, Euer Gnaden“, meint der Bildhauer treubherzig, „ich wollte nur eure Gemeinde nicht verkleinern. Bin ich in der Kirche, geht das halbe Dorf wildern.“

Frau Hadlich sang: „Der Venz ist da...“
Kunreute hadlich: „Ich weiß, die Rechnungen liegen ja schon auf meinem Schreibtisch!“



„Wenn Sie mir die Hand Ihrer Tochter verweigern, springe ich aus dem Fenster!“
„Aus dem Fenster? Hier im Erdgeschoß etwa?“
„Aber, glauben Sie, ich würde sonst springen?“
Zeichnung: Krollsch M

Der Hauptmann fragt den Schützen Schulz: „Wenn Sie jetzt mit dem Gefäß nach Norden stehen, ist Osten dann zur Linken oder zur Rechten Hand?“
Schulz: „Ich weiß nicht, Herr Hauptmann, ich bin hier fremd!“

Ein Mütterchen kommt an den Posthalter: „Ich möchte zehn Briefmarkten!“
„Wie teuer?“
Und mit zöger Stimme kommt die Antwort: „Recht billige, bitte!“

„Bei Källers sind die Marktfischen doch immer heruntergelassen.“
„Ach, das kenne ich, die marktieren eine Badereise!“

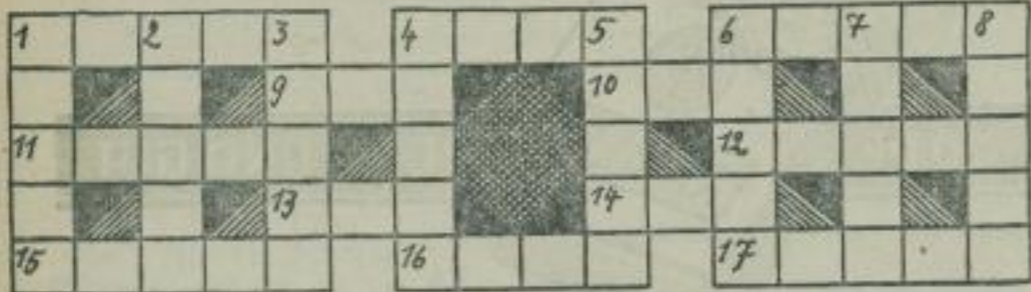
„Oh, weh, drohlich aussehende Kuh!“ rief das schide junge Weib aus New York. „Warum hat sie denn keine Hörner?“
„Da gib's viele Gründe“, antwortete der Farmer. „Einige werden ohne Hörner geboren, andere verlieren später ihre Hörner, und manche bekommen nie welche. Es gibt also viele Gründe dafür. Aber der Hauptgrund, daß diese Kuh keine Hörner hat, ist der, daß sie keine Kuh, sondern ein Pferd ist!“

Allerlei Gefäße

Waagerecht: 1. Gefäß, 4 ganz kurze Erzählung mit lustiger Pointe, 6. Holzgefäß, 9. Gebirge auf Krete, 10. Nebenfluß der Wolga, 11. Gewässer, 12. Stadt in Schliesien, 13. unbestimmter Artikel, 14. Geizhals.

15. männliches Haustier, 16. männliches Haustier, 17. Bezeichnung für einjähriges Pferd.

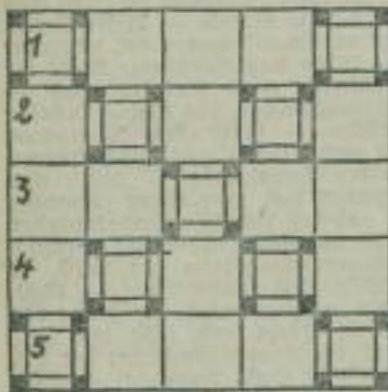
Senkrecht: 1. Beugefall, 2. Winterort in Italien, 3. Gefäß, 4. Gefäß, 5. Gefäß, 6. Gefäß, 7. Mündungsarm der Weichsel, 8. Ruderboot.



Aus den Wollen — in den Diagonalen gekreuzt

Die Buchstaben:

a — a — a — e — e — e — e — e — e — e
— g — g — g — g — g — h — i — l — l — l — l
— m — n — n — n — o — r — r — r — r — s



Sind derart in die Figur des Diagonalrättels einzuordnen, daß in den waagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung zu stehen kommen: 1. Bücherbreit, 2. Teil des Bootes, 3. Fischlaich, 4. Körperorgan, 5. Nebelungenfigur — Ist das Rätsel richtig geraten, nennen die beiden Diagonalen von links oben nach rechts unten und von links unten nach rechts oben gelesen zwei Niederflugsarten.

Mit Kraft vorant

wortwärts nehle, wortwärts rennst, innele mura red wächsch ebeng, abedi rahw dun rute ime glab, möchsen dun melde altzeil dohl.

Jede Buchstabengruppe, richtig geordnet, ergibt ein Wort, das Ganze, nacheinander gelesen, einen Wahlspruch.

Freie Stimmung — gutes Werken Den Wörtern:

Wechsel — Arsenal — Waschel — Kaffee — Fenster — Einwand — Wilhelm — Almenau — Rußland (h = 1 Buchstabe) — Freitag — Köhler — Flieger — Scherbe — Senegal — Stettin

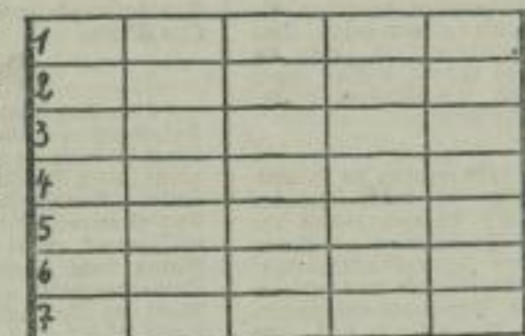
Sind je zwei aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen. Diese ergeben, nacheinander gelesen, ein Sprichwort.

Dreimal beleuchtet

Die Buchstaben:

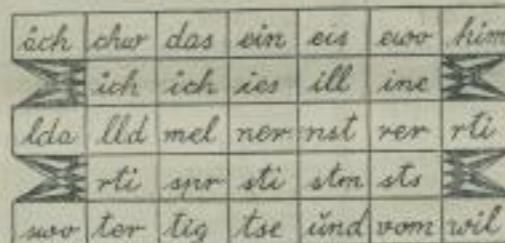
a — a — a — a — e — e — e — e — e — e — e
— e — e — e — i — i — l — l — l — l — l — l — l
— i — m — m — m — n — o — p — p — p — p — p — r — r — r — r — r — r — r — t — t — t — t — t

Sind derart in die Figur des Ausfüllrättels einzuordnen, daß die waagerechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben: 1.



Belichtungsgörper, 2. Beleuchtungsgörper, 3. Edelstein, 4. männliche Ente, 5. Blütenstand, 6. Land im Himalaja, 7. Wasserbehälter. — Ist das Rätsel richtig geraten, nennt die erste senkrechte Reihe einen Beleuchtungsgörper.

Ueber das Wollen ...



Wenn die Kästchen richtig aneinander geordnet werden ergeben sie, nacheinander gelesen, ein Sprichwort von Ham (h = f).

Erst wägen, dann ans Werk

Aus den Silben:

a — an — ar — ber — bet — dol — dau — ei — en — er — ez — fuhr — gel — gen — gern — han — ka — lang — ma — man — me — ra — ren — ri — ro — se — see — spar — te — te — tel — the — ti — ti — ti — til — tin — tum — gie

Sind 14 Wörter zu bilden, deren erste und fünfte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. Die Bedeutung der Wörter ist:

1. Besch. Habe
2. geistige Stimmung zu Beginn des 19. Jahrhunderts
3. Frühlingsgemüse
4. Kurort Bayerns
5. Freiübungsgerät
6. Erdteil
7. Botschaft von Danzig
8. Schreibmaterial
9. militärisches Heben
10. Darm
11. Berg im Böhmerwald
12. Landschaft in Ähen
13. Küstenlandschaft am Adriatischen Meer
14. Gegenbehauptung

Haben Sie lehtens richtig geraten?

Städte in Italien

Waagerecht: 7. Taranto, 8. Benedig, 10. Pisa, 11. Anas, 12. Chos, 13. Rom, 14. Na, 15. Stam, 16. Turin, 17. Nind, 18. Azzo, 19. Amor.

Senkrecht: 1. Catania, 2. Palermo, 3. Otranto, 4. Messina, 5. Pescara, 6. Vissoria, 9. Alarim.

Der Wert der Menge

Das Sprichwort lautet: Viele Tropfen geben das Meer.

Unkraut nimmt Ueberhand

Das Sprichwort lautet: Am meisten Unkraut zeigt der fetteste Boden.

Fünf Bedeutungen gekreuzt ...

1. Zille, 2. Zwein 3. Veget, 4. Viane, 5. Enter.

Die Stimme des Gewissens

1. Marmor, 2. Erika, 3. Radio, 4. Kanne, 5. Elise, 6. Affe, 7. Uie, 8. Feige, 9. Dattel, 10. Trene, 11. Eimer, 12. Sommer, 13. Teinbad. Das Sprichwort lautet: Merke auf die Stimme tief in dir.

Der gute Mittelweg

Das Sprichwort von Rüdert lautet: Zwischen Welt und Einsamkeit ist das rechte Leben; Nicht zu nah und nicht zu weit Will ich mich begeben.

Ziellos sein, heißt unnütz sein ...

Das Wort Friedrichs des Großen lautet: Der schlimmste Weg, den man wählen kann, ist der, keinen zu wählen.

Mit Lust und Liebe arbeiten



Die Schulfammlung des VDA. kommt

Die deutsche Jugend in aller Welt ist der verständnisvollste Helfer des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland. Die Jungen und Mädchen im Reich bestätigen die große Gemeinschaft, die sie mit denen draußen verbindet, in diesem Jahre wieder durch eine Schulfammlung. Die Möglichkeit dazu gibt ihnen der VDA als Vertreter des Volksdeutschtums jenseits der Reichsgrenzen. Die Jugend aller reichsdeutschen Schulen sammelt bei Bekannten, Freunden und Verwandten. Die Sammelhefte enthalten Quittungsmarken über Beträge zwischen 10 Pfennige und einer Mark. Darauf sind fahrende Persönlichkeiten aus den Volksgruppen und besonders kennzeichnende Stellen deutscher Kulturschaffens jenseits der Grenzen dargestellt. Diese Zeichnungen werden den einzelnen Spendern stolz darauf machen, daß auch er dieser größeren Volksgemeinschaft zugehört.

In unserem Gau führt der Gauverband des VDA die Sammlung zwischen dem 2. August und dem 2. September 1939 durch.



Das Kaiserjoch in Bosen

Die Hauptepochen der geschichtlichen Entwicklung Polens lassen sich auf heute noch in der äußeren Struktur der Stadt unschwer erkennen: Die slawische Siedlung östlich der Warthe und die deutsche Niederlassung auf dem westlichen Wartheufer, die in das 13. Jahrhundert zurückgreift, sind in der Anlage und Bauführung sehr unterschiedlich. Mauern und Gräben umschlossen noch alter Sitte die deutsche Stadt, während der planlos aufgebaute Teil östlich der Warthe immer mehr an Bedeutung verlor.

Von der großartigen, neuzeitlichen Entwicklung Polens zeugt das prächtige Kaiserjoch. Es wurde in den Jahren 1905 bis 1910 von Prof. Schwabach gebaut und bildet den Mittelpunkt des nach dem Schließen der Festungsanlagen um die Jahrhundertwende entstandenen großartigen Schloßviertels. Heute ist das Gebäude größtenteils von der polnischen Universität belegt.

Die NS-Frauenchaft in Nürnberg

Die NS-Frauenchaft Deutsches Frauenwerk Gau Sachsen rüstet wieder für den Reichsparteitag, 1500 Frauen dürfen in diesem Jahr mit nach Nürnberg fahren, davon sind 14 Jugendgruppenmitglieder, von denen 10 an dem Reichslager der Jugendgruppen teilnehmen. Die Frauen werden, wie jedes Jahr, in einem großen Massenlager für 1100 Frauen und in 400 Privatquartieren untergebracht.

Auch unter den Mitgliedern der NS-Frauenchaft Deutsches Frauenwerk beruht schon eine große Vorfreude. Das ganze Jahr freuen sich unsere Frauen auf die Fahrt nach Nürnberg. Sie ziehen die Ueberrichtung in Massenquartieren vor, da hier das Leben der Kameradschaft so schön und groß ist, daß man keine Unbequemlichkeiten mit in Kauf nimmt.

Ein ganz besonderes Erlebnis wird den Jugendgruppenmitgliedern zuteil werden, dadurch, daß sie in der großen Frauenumgebung in der Kongreßhalle mit ihren Kameradinnen aus dem ganzen Reich einmarschieren dürfen. Unter diesen nach Nürnberg entsandten Mädchen sind nur die besten Führerinnen auserwählt, denn es ist eine Ehre und eine Verpflichtung zugleich, an diesen großen Tagen teilhaben zu dürfen und den Führer in aller Nähe sehen und sprechen hören zu können.

Hitler-Jugend im Ernteeinsatz

Die Sommerlager, die in diesen Tagen abgeschlossen wurden, galten nicht zuletzt dem Einsatz der Ernte. Auf Anforderung der Kreisleitungen oder der Kreisbauernschaften rüdten Teile der Lagermannschaft aus ihren Lagern in die Dörfer, wo sie auf einzelne Bauernhöfe verteilt wurden. Mandern Stadtlungen mag die ungewohnte körperliche Betätigung anfangs nicht immer leicht gefallen sein, aber aufgegeben hat keiner. Gehund und sonnengebräunt sind sie alle nach Hause zurückgekommen.

Der Wert der Erntehilfe beschränkt sich nicht auf die Unterstützung, die dem Bauern zu teil wird. Genau so wichtig ist die erzieherische Wirkung. Jungen aus der Stadt, die oft genug keine rechte Vorstellung von der Landarbeit besitzen, lernen verstehen, daß die Arbeit des Bauern nicht irgendeine nebenläufige Angelegenheit ist, sondern lebensnotwendig für den Bestand unseres Volkes.

Schulgeldestellen auch in den untersten Klassen. Wie der Reichserziehungsminister an Hand eines Einzelfalles feststellt, sollen Schulgeldestellen und Schulgeldbefreiung begabten minderbemittelten Kindern das Verbleiben und den Zugang zur höheren Schule ermöglichen. Dabei können auch Kindern der untersten Klassen diese Vorteile gewährt werden. Das Verbleiben der allgemeinen Voraussetzungen für die Vergünstigung ist vom Anstaltsleiter bei den unteren Jahrgängen besonders sorgfältig zu prüfen.

Ribbentrop zum deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultationspakt

BR. Moskau, 24. August. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop erklärte bei seinem Abflug aus Moskau: „Deutschland und Rußland ist es selber immer schlecht gegangen, wenn sie Feinde waren, aber gut, wenn sie Freunde waren. Gestern war ein schicksalhafter Tag für die beiden Völker: Der Führer und Stalin haben sich für die Freundschaft entschieden. Der Nichtangriffspakt und Konsultationspakt, welche Molotow und ich gestern abend unterzeichneten, ist ein festes und unverrückbares Fundament, auf dem die beiden Staaten aufbauen und zu einer engen Zusammenarbeit kommen werden. Es ist dies vielleicht einer der bedeutendsten Wendepunkte in der Geschichte zweier Völker. Man hat versucht, Deutschland und Rußland einzutreiben, und gerade aus dieser Einkreisung ist nun die deutsch-russische Verständigung entstanden.“

Nach seiner Auffassung bezog, welchen Eindruck dieser Pakt in Japan machen würde, erklärte Herr von Ribbentrop: „Ich bin überzeugt, daß dieser Vertrag für die russisch-japanischen Beziehungen wie auch für die deutsch-japanische Freundschaft sich gut auswirken wird.“

Die italienische Presse zur Unterzeichnung in Moskau

BR. Mailand, 24. August. Mit Schlagzeilen über die ganze Breite melden die Tagesblätter in den neuen Auflagen die Unterzeichnung des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes durch von Ribbentrop und Molotow in Gegenwart von Stalin. Zugleich verweisen sie in den Überschriften auf die Engherzigkeit Deutschlands, seine Lebensinteressen zu wahren. In den Kommentaren zur Lage richten sie neue Vorwürfe an England und Polen.

Die schnelle Unterzeichnung in Moskau wieder eine Ueberraschung für England

BR. London, 24. August. Die schnelle Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes Deutschland-URSS ist für die englische Öffentlichkeit wieder eine Ueberraschung. Während sich die Zeitungen der englischen Presse noch zum Teil der Hoffnung hingaben, daß es bei den Besprechungen in Moskau doch noch zu Schwierigkeiten kommen könnte oder daß zum mindesten der Pakt so aussähen würde, daß weitere englisch-sowjetische Verhandlungen möglich wären, müssen dieselben Blätter schon in ihrer späteren Ausgabe die Unterzeichnung des Paktes melden. Wie stark der Eindruck ist, den die Unterzeichnung hervorgerufen hat, zeigt die Tatsache, daß die Blätter sämtlich in größter Aufmerksamkeit den Abschluß des Paktes melden. Besonders bedeuten die Zeitungen die Anwesenheit Stalins bei der Unterzeichnung des Paktes hervor.

Neue polnische Provokation - Danziger Sportflugzeug über Zoppot beschossen

BR. Danzig, 24. August. Donnerstag gegen 10 Uhr wurde von polnischer Seite auf ein über Zoppot in einer Höhe von 2-300 Metern fliegendes Danziger Sportflugzeug beschossen. Das Flugzeug konnte aus der Gefahrenzone über Zoppot in Richtung Danzig entkommen. Die Detonationen hinterließen schwarze Rauchwolken. Fenster in den Hauptstraßen Zoppots zersprangen. In den Zoppoter Anlagen und Straßen liegen Sprengstücke, die von den polnischen Geschossen betrübten.

Polnischer Waffen- und Munitionstransport in Danzig abgefangen

BR. Danzig, 24. August. Polen hat wieder einen neuen Beweis geliefert, daß es die Absicht hat, die in Danzig

Sozialbeiträge bei Wehrmachtübungen. Während einer Wehrmachtübung ruht die Beitragspflicht zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung. In der Krankenversicherung müssen jedoch die Beiträge solange weiterentrichtet werden, als der Betriebsführer der Krankenkasse die Wehrmachtübung nicht meldet. Da die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung als Zuschläge zu den Beiträgen zur Krankenversicherung erhoben werden, war es zweifelhaft gewesen, ob bei unterlassener oder verspäteter Meldung einer Wehrmachtübung auch Beiträge zur Arbeitslosenversicherung weiterentrichtet werden müssen. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt klargestellt, daß die Weiterzahlung nicht auch auf die Beiträge zum Reichslohn für Arbeitslosenzug (Arbeitslosenversicherung) ausgedehnt ist und daß bei unterlassener oder verspäteter Meldung einer Wehrmachtübung nur die Beiträge zur Krankenversicherung zu entrichten sind.

Maul- und Klauenseuche im Erlöschen. Die amtliche Uebersicht über den Stand der Maul- und Klauenseuche weist auch für den 15. August den weiter andauernden Rückgang der Seuche aus. An diesem Tage wurden im Reichsgebiet 332 versuchte Gebisse in 175 Gemeinden festgestellt. Vierzehn Tage vorher, am 1. dieses Monats, waren es noch 346 Sperregebisse. Wie weit der Umfang der Seuche durch umfassende Maßnahmen eingedämmt werden konnte, zeigt die Vergleichszahl des vergangenen Jahres: am 15. August 1938 wüßte die Seuche in 150 421 Gebissen für das Protektorat Böhmen und Mähren werden 104 Sperregebisse am 31. Juli d. J. ausgewiesen.

Eröffnung der Ausbildung von Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen in Preußen. Zum Wintersemester 1939/40 werden an den Hochschulen für Lehrerinnenbildung in Hannover, Koblenz und Schneidemühl, an den Hochschulen für Lehrerbildung in Ulling und Frankfurt a. d. O. sowie vorwiegend an weiteren Orten erstmalig viersemestrige Hauswirtschaftslehrgänge für häusliche Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen an Volkshochschulen, Mänter Schulen und Berufsschulen auf dem Lande nach der neuen reichs einheitlichen Ausbildungs- und Prüfungsordnung eröffnet. Meldungen sind unter Beifügung der vorgeschriebenen Unterlagen bis spätestens 15. September 1939 dem Direktor einer der genannten Hochschulen einzureichen, der über die Zulassung zum Studium entscheidet. Das Studium ist gebührenfrei. Anfragen sind ausschließlich an die Geschäftsstellen der Hochschulen zu richten.

Der Gauleiter von Danzig Staatsoberhaupt der Freien Stadt

BR. Danzig, 24. August. Amlich wird mitgeteilt: Auf Grund des Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Staat vom 24. 6. 1933 und des Gesetzes zur Verlängerung dieses Gesetzes vom 5. 5. 1937 wird folgendes amtliche Gesetz verordnet:

Artikel 1

Der Gauleiter von Danzig ist das Staatsoberhaupt der Freien Stadt Danzig.

Artikel 2

Die Verordnung tritt mit dem 23. 8. 1939 in Kraft. Danzig, 23. 8. 1939.

Der Senat der Freien Stadt Danzig, gez. Greiser, Guth, Wiers, Keiser, Hoppenrath, Boock, Kettelsky, Grohmann, Schimmel.

anässigen Polen auf illegalem Wege zu betreffen. Wie der „Danziger Vorposten“ meldet, beschlagnahmte die Danziger Polizei am Mittwoch einen als Lebensmitteltransport desorientierten polnischen Eisenbahnwagen, der ausschließlich mit Rissen voll Munition und Kriegswaterial beladen war. Nach flüchtiger Uebersprüfung wurden in dem Wagon 20 Kisten mit Gewehrmunition, 4 Kisten Schuß-Munition, 200 Stabpatrone, 300 Gasmasken, 10 Kisten Granatgürtel, 21 Kisten mit Patriminen, Sprengklapseln, Maschinengewehrversandteilen und Sauerstoffapparaten, dazu Sauerstoffflaschen, festgestellt. Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme der Wagens wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Newyorker Ratschläge für Chamberlain Berlin-Moskau-Pakt sichert den Frieden Europas

BR. New York, 23. August. In einem auf der ersten Seite groß veröffentlichten Leitartikel über das „Journal American“ heute vernehmliche Kritik an Englands Außenpolitik, für deren verheerende Folgen es selbst verantwortlich sei. Deutschland habe die Integrität Englands, Frankreichs und ihrer Besitzungen zu garantieren versprochen, vorausgesetzt, daß Versailles wieder zugemacht werde. In München habe Chamberlain dieser Regelung praktisch zugestimmt. Aber durch die Dummheit der englischen Extremisten sei alles wieder zunichte gemacht worden.

Die aus dem Weltkrieg übrig gebliebenen englischen Kriegstreiber hätten sich nämlich eingebildet, daß Amerika aus seinen traurigen Erfahrungen nichts hinzulernte, und noch entsprechender Propaganda erneut überredet werden könne, Englands Schlichten auszutragen und Englands Ehrgeiz zu finanzieren. Hierfür bedürft diese destruktiven Elemente Englands Chamberlains Bestiehungspolitik angegriffen und seine Regierung unterminiert, und der nicht sehr starke Chamberlain sei diesem feindseligen Einfluß erlegen. Chamberlain habe mit der U.S.A. Regierung über ein Bündnis verhandelt und gewisse geheime Zusicherungen erhalten, die aber zu erfüllen Washington nicht imstande war. Chamberlain habe dann mit Stalin verhandelt, der jedoch im Interesse seiner eigenen Sicherheit entsprechend handelte, so daß der deutsch-sowjetische Nichtangriffspakt entstand.

Die Feindschaft, die Eifersucht und die bodenlose Dummheit der britischen Kapitalisten habe dies nicht fertiggebracht. Jetzt habe Europa Frieden, oder einen Frieden der „Militären.“ Das Beste, was Chamberlain in dieser Katastrophe tun könne, sei die Rückkehr zu seinem Friedensprogramm, wie dies in München der Fall war. Nur so könne Chamberlain die Achtung und das Vertrauen der zivilisierten Welt wiedergewinnen.

Braunsdorf, ALB. Einer Einladung des Untergruppenführers Pg. Starke zufolge waren Helfer und Helferinnen des ALB sowie Hausbesitzer, die von ihrem Verein besondern geladen waren, am Dienstag abend im Gasthof zur Sonne versammelt. Nach Bekanntgabe über den Zweck und die Ziele dieser Zusammenkunft übergab Pg. Starke dem gewonnenen Redner, Pg. Köhle-Dresden, das Wort zu seinem zweistündigen Vortrag.

Wieder mehr Rindfleisch

Stärkere Anlieferung an Schlachtschweinen Der Reichsammensmeister des Fleischerhandwerks, Willy Schmidt, gab in einer Rede auf dem niederrheinischen Obermeiertag in Hannover einen Ueberblick über die Versorgungslage am Fleischmarkt. Sie sei, so sagt er, dadurch gekennzeichnet, daß auf der einen Seite durch die ersatzweise Arbeitsbeschaffung der Bedarf an Fleisch und Fleischwaren stieg, während andererseits die Auswirkungen der Seuche und der Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande zu vorübergehenden Verknappungen beim Rindfleisch geführt hätte. Unter Berücksichtigung dieser Tatsachen sei es ein ersterlicher Erfolg, daß sich die Saisonzuschläge auf den Ausmaßungsgrad der Schweine günstig ausgewirkt hätten, so daß jetzt die Schlachtschweine einigermaßen den Anforderungen und Bedürfnissen der Betriebe entsprächen. In einigen Wochen werde der Weidetrieb auch wieder eine Verbesserung in der Versorgung mit Rindfleisch bringen, und im übrigen werde man im Herbst mit einer stärkeren Anlieferung an Schlachtschweinen rechnen können.

Für das Fleischerhandwerk sei das Gebot der Stunde eine gerechte Verteilung. Es komme darauf an, daß die Beschaffung mit genügend frischem Fleisch erfolgt werde. Daraus müsse zu besserer Qualität die Herstellung von Delikatessen zurücktreten. Im allgemeinen könne jeder Fleischermeister aus der Geschäftspraxis keine Stammschuldhaft, und es sei nicht mehr als recht und billig, daß er diese in erster Linie beachte.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabedort Dresden. Vorhersage für den 25. August: Mäßiger südöstlicher Wind, meist heiter und trocken und nur in den Nachmittagsstunden zunehmende Bewölkung mit stellenweiser geringer Bewitterneigung. Wenig Temperaturänderung. Früh Dunst oder Nebel.

